

Sektionsnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1973)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Abonnement direct
Imprimé à taxe réduite PP CH-5001 Aarau 1
Service interne AZ CH-5001 Aarau 1

Schweiz. Landesbibliothek SK
Hallwylstr. 15
3003 Bern

Sektions- nachrichten

Basel

Ist «künstlerischer Schmuck» in der heutigen Architektur noch ge- fragt?

war das Thema eines Diskussions-
abends der GSMBA, Sektion Basel,
zu dem sie die Architekten der BSA
eingeladen hatte, um den Kontakt
zwischen Künstlern und Architekten
zwecks fruchtbarer Zusammenarbeit
zu intensivieren.

Einleitend wurde die Sektionsausstel-
lung unter Führung des Juryobmanns
kurz besichtigt, um den Architekten
Einblick in das künstlerische Spek-
trum der Sektion zu vermitteln. Die
nachfolgende Diskussion war lebhaft
und anregend. Einstimmig lehnte man
die Bezeichnung künstlerischer
«Schmuck» ab und stellte fest, dass
gewisse Architekten berechtigterwei-
se nicht mit Künstlern zusammenar-
beiten, weil sie eigene Kunstwerke in
ihre Bauten integrieren (Corbusier
u. a.). Doch betonten die anwesenden
Architekten, wie wertvoll für sie die
Ergänzung durch künstlerische Sen-
sibilität wäre, wenn das gegenseitige
Verständnis gefördert würde. Dies
geschah früher durch Akademien, an
denen Künstler und Architekten ge-
meinsam ihre Ausbildung genossen,
wie dies später auch am Bauhaus ge-
schah. Nur solche gemeinsame
künstlerische Erziehung könne eine
ersprießliche Zusammenarbeit ge-
währleisten. Denn Architektur basiert
auf intensivster Kommunikation mit
der Gesellschaft, ihren Bedürfnissen
und technischen Gegebenheiten. Die
wenigsten Künstler jedoch besitzen
Verständnis für die spezifischen Vor-
aussetzungen der Architektur, weil sie
sich meist im «stillen Kämmerlein»
ihres Ateliers ausschliesslich auf ihre
individuelle Problematik konzentrieren
und oft nicht einmal Architektur-

pläne zu lesen verstehen. Um diese
Schwierigkeiten zu überwinden, wurde
ein gemeinsamer Sommerkurs vorge-
schlagen und ein Antrag an den Bas-
ler Kunstkredit gestellt, künftig keine
Kunstwerke für Bauten mehr auszu-
schreiben ohne Einwilligung der be-
treffenden Architekten.

Die Diskussion schloss mit einem
Appell des Sektionspräsidenten Ca-
soni an die anwesenden Architekten,
der Sektion beizutreten, um den Kon-
takt zu unsern Künstlern weiterzupfle-
gen, wie man dies nun anschliessend
bei einem gemütlichen Hock mit regen
Gesprächen tat. *Julia Ris*

Bern

Offener Brief an die bernische Künstler- schaft

**Die GSMBA hat sich intern
gewandelt. Hindernisse zur
Aufnahme sind verschwun-
den. Wir bitten die Künstle-
rinnen und Künstler, die
Nichtmitglieder sind, die
neue Situation zu prüfen.
Die GSMBA ist die einzige
schweizerische Organisati-
on dieser Art, die über 100
Jahre, seit ihrem Begründer
Frank Buchser und dem er-
sten Zentralpräsidenten Fer-
dinand Hodler, durch alle
Schwierigkeiten bestehen
blieb. Wir sind der Über-
zeugung, dass eine geeinte
Künstlerschaft mehr er-
reicht als eine getrennte.
Wir möchten miteinander
sprechen, wir möchten loyal
an gleichen Aufgaben und
Zielen arbeiten.
Reissen wir Vorurteile und
Mauern ab.**

**Im Namen des einstimmigen
Vorstandes: R. Mumprecht**

Avis

Bourses fédérales des beaux-arts 1974

En janvier et février 1974 seront exa-
minées et exposées, comme cela a
lieu chaque année, les œuvres présen-
tées par les artistes inscrits pour une
Bourse fédérale des beaux-arts. Dans
les deux domaines de l'art libre et de
l'art appliqué, les concurrents ne se-
ront pas âgés de plus de 40 ans, le but
de cette aide financière de la Confédé-
ration, qui peut aller jusqu'à 8000
francs, étant précisément de per-
mettre à des jeunes artistes suisses
de se perfectionner, que ce soit en
Suisse ou à l'étranger. Les candidats
devront *s'inscrire d'ici au 20 décembre
1973 au plus tard* (pour les arts *appli-
qués d'ici au 31 décembre*), auprès du
Département fédéral de l'intérieur,
section beaux-arts et monuments
historiques, Palais fédéral Inselgasse,
3003 Berne, qui tient à leur disposi-
tion les formules d'inscription pre-
scrites et leur donnera tous autres
renseignements utiles. Les candidats
indiqueront dans quel domaine ils
exercent leur activité artistique, celui
des *beaux-arts* (peinture, sculpture,
dessin libre, architecture) ou celui des
arts appliqués (céramique, textiles, in-
dustrial design, photographie, dessin
appliqué, objets en cuir et en bois,
etc.). Des œuvres de tous les partici-
pants seront exposées publiquement
à Lausanne (beaux-arts) et à Berne
(arts appliqués).

5. Internationale Grafik- Biennale von Krakau, 1974

Die 5. Grafik-Biennale von Krakau fin-
det im Juni/Juli 1974 (Eröffnung: 20.
Juni) statt. Anmeldeformulare sind
erhältlich beim Biennale-Sekretariat,
Pl. Szczepanski 3a, 31-011 Krakow.
Sämtliche Werke müssen spätestens
am 30. Dezember 1973 in Krakau ein-
getroffen sein. Es sind wiederum ver-
schiedene Preise ausgesetzt.